

Bad Vilbel

Tödlicher Einsatz

VON JUTTA RIPPEGATHER

Der Tod ihrer Kollegin hat die Leute der Firma TRS in Linsengericht tief erschüttert. "Was meinen Sie, was hier los ist" – mehr will der Mitarbeiter des Sicherungsdienstes nicht sagen. Acht Stunden vorher, am Dienstag um 6.55 Uhr, war die 56-Jährige bei Bad Vilbel von einem Regionalexpress aus Glauburg-Stockheim erfasst und auf die Gleise geschleudert worden. Die Frau war zur Sicherung der Baustelle der Deutschen Bahn eingesetzt, an der wenige hundert Meter weiter gearbeitet wird – zwischen Groß-Karben und Bad Vilbel.

Weitere Folgen des Unfalls: mehrere Züge fielen aus, teilweise wurde ein Ersatzverkehr per Bus eingerichtet. Gegen 11 Uhr, so ein Bahnsprecher, lief wieder alles nach Baustellenfahrplan.

Zur Unfallursache machte die Bundespolizei keine Angaben. Einem Bahnsprecher zufolge verfügen die Mitarbeiter der Firma TRS für die Aufgabe des Streckenpostens über die nötigen Qualifikationen. Umso verwunderlicher, dass die Frau sich in der Nähe jenes Gleises aufhielt, das noch befahren wird. Das zweite Gleis ist für die Dauer der neuntägigen Bauarbeiten stillgelegt. Zwei Kollegen der 56-Jährigen konnten sich nach Polizeiangaben gerade noch vor dem Zug retten, sie stehen aber unter Schock.

Die Firma TRS mit Hauptsitz in Karlsruhe steht nicht auf der Liste der "schwarzen Schafe" der Branche, deren Vergehen beim in Frankfurt ansässigen Verein mobifair ganze Ordner füllen. Nach dessen Recherchen gefährden Lohndumping und Arbeitsbedingungen bei Sicherheitsposten (Sipos) die Bahn-Sicherheit häufig.

"Dass solche Unfälle nicht ständig passieren, ist eigentlich ein Wunder", sagt Frank Hercher, Sprecher der vor zwei Jahren gegründeten Vereinigung. Er berichtet von Sipos, die ohne Pause bis zu 16 Stunden an den Gleisen aufpassen. Die mit zwei Schichtbüchern und Personalnummern ausgestattet sind, damit der Schwindel nicht auffliegt. Und er weiß von Firmen, die ihren Sitz nach Tschechien verlegt haben, um keine 11 Euro Stundenlohn zahlen zu müssen.

Hercher: "Damit wird die Sicherheit auf den Baustellen aufs Spiel gesetzt." mobifair kenne die Namen der Firmen, habe sie bei Gewerbeaufsichtsämtern und beim Zoll auch schon angezeigt. "Doch die Mühlen der Bürokratie arbeiten langsam", sagt der Sprecher des Vereins, zu dessen Mitgliedern unter anderem Fraport, Gewerkschaften und Politiker gehören.



Arbeit an der Schiene (Bild: dpa)